

AUFSTAND DER WEINBAUERN

Winzer kämpfen um ihre Weinprüfstelle

Schock bei den Winzern: Die Weinlabors in den Weinbauzentren Retz und Poysdorf sollen nach Hollabrunn zusammengelegt werden. Die Weinbauern wehren sich.

VON WERNER KRAUS

POYSDORF Die beiden Weinlabors in Retz und Poysdorf sollen geschlossen und ein gemeinsames in Hollabrunn eröffnet werden: Als Mistelbachs **Bezirksbauernkammerobmann** Roman Bayer dieses Gerücht hörte, begann er zu recherchieren - und tatsächlich plante das Ministerium, die beiden Außenstellen des Bundesamtes für Weinbau im (bald) ehemaligen Volksschulgebäude im Stadtzentrum Hollabrunns zu konzentrieren.

Gemeinsam mit Weinbaupräsident Johannes Schmuckenschlager konnte Bayer das für den Moment einmal abwenden. „Jetzt ist es aber notwendig, Schritte zu setzen, um die Außenstellen in Poysdorf und Retz langfristig zu sichern“, betont Bayer.

Nach dem Weinskandal 1985 und mit dem neuen, sehr strengen Weingesetz wurde die staatliche Prüfnummer für Qualitätsweine eingeführt. Zuständig dafür war das Bundesamt für Weinbau mit Sitz in Eisenstadt. Das Weinviertel bekam in den beiden Weinbauzentren Retz und Poysdorf jeweils eine Außenstelle. Von Beginn an wurde hier sehr kostengünstig gearbeitet und die Analyse für ganz Österreich auf ein Labor in Eisenstadt konzentriert.

Unterstützt wird der Kampf für die regionalen Weinlabore auch von Weinbauberater Daniel Hugl, Landtagsabgeordneter Manfred Schulz, dem Bezirksweinbauverband und vie-



▲ Winzer kämpfen um den Erhalt der Außenstellen des Bundesamtes für Weinbau, der Weinprüfstellen für die staatliche Prüfnummer in Poysdorf und Retz. Foto: Werner Kraus

len Winzern, die nicht verstehen können, wie vom Schreibtisch aus derartige Zusammenlegungen beschlossen werden.

Postweg wegen Gegenprobe nicht möglich

Wie funktioniert die Arbeit des Weinlabors? Hugl schildert den Ablauf: Ein Winzer kommt mit vier Flaschen Wein zur Außenstelle, eine vor Ort versiegelte Gegenprobe nimmt er wieder mit nach Hause, eine Flasche geht zur Analyse nach Eisenstadt und die restlichen zwei Flaschen bleiben vor Ort, denn hier in der Außenstelle erfolgt die Arbeit der staatlich geprüften Verkoster in dem vor einigen Jahren modern aufgebauten Verkostungsraum.

Wegen dieser versiegelten Gegenmuster ist es auch nicht

möglich, die Proben per Post zu senden. So fährt der Winzer das ganze Jahr über mit einzelnen Proben zur Weinprüfstelle. „Wir können nicht alle Weine gleichzeitig bringen, weil die Entwicklung der Weine unterschiedlich weit ist. Sie nach Hollabrunn zu bringen, ist nicht mehr möglich“, ärgert sich Winzerin Daniela Frank.

Poysdorf und Retz haben je rund 3.500 Weinproben im Jahr zu bewältigen. Landtagsabgeordneter und **Bauernbündler** Manfred Schulz betont, dass es hier um die Erhaltung der Infrastruktur für die Winzer geht, die von einem kleinen, engagierten Team der Außenstelle Poysdorf sehr gut aufgebaut wurde.

3.500 Proben bedeuten auch rund 7.000 Flaschen, die es nach der Verkostung zu entsorgen gibt. Im Stadtzentrum von

Hollabrunn dann 14.000 Flaschen zu entsorgen, sei derzeit unvorstellbar. In Poysdorf haben die Verkoster zudem kurze Wege und falls einer ausfällt, ist aus dem großen regionalen Pool rasch ein Ersatz zur Stelle.

„Die Verkosterpools mit rund 150 Verkostern sind rund um Poysdorf und Retz angesiedelt und nicht um Hollabrunn, wo der Weinbau ja doch eine zweitrangige Bedeutung hat“, findet die Stellvertreterin des Bezirksweinbauverbandsobmanns, Margit Matzka.

Die Wege quer durch das Weinviertel würden die Anreisekosten der Verkoster wesentlich verteuern, sofern diese überhaupt dabei bleiben. „Wir als **Landwirtschaft** sind selbstverständlich bereit, mitzuarbeiten, um Einsparungen zu erreichen. Das am Schreibtisch, abseits der Praxis zu entscheiden, ist aber der falsche Weg“, betont Roman Bayer, der auf ein Miteinander und eine enge Zusammenarbeit plädiert.

Keine Ersparnis durch Zusammenlegung

Derzeit sei überhaupt keine Ersparnis mit der Zusammenlegung ersichtlich. Das Gebäude in Hollabrunn müsste adaptiert werden, die derzeitigen Kosträume in Poysdorf und Retz sind am Stand der Technik. Die Analyse erfolgt - wie für ganz Österreich - seit Beginn zentral. So können immer modernste Gerätschaften angekauft und optimal genutzt werden.

„Man sollte nicht eine eingespielte, effiziente Infrastruktur zerstören“, betont Schulz: „Nachhaltigkeit bedeutet, nahe beim Winzer zu sein, und das ist in den Weinbauzentren Poysdorf und Retz der Fall.“